

## Pensionistenbrief 3/2005

### Hallo Freunde!

Wie doch die Zeit vergeht! Den letzten Pensionistenbrief konntet Ihr noch mit nacktem Oberkörper in der Hollywood-Schaukel sitzend lesen und jetzt steht schon wieder Weihnachten vor der Tür.

Viel ist in den letzten vier Monaten nicht passiert, was uns interessieren müsste. Da war lediglich die vorgezogene Wahl, die uns eigentlich ziemlich kalt ließ. Keine der Parteien, die in den letzten 60 Jahren regierten, hat es verdient, nochmals von uns gewählt zu werden. Immer mehr Wähler sehen das auch so, aber ob diese Ohrfeige ausreicht, ist noch nicht sicher. Auch die bis jetzt erkennbaren Planungen der neuen Regierung lassen für uns nicht viel Gutes erwarten. Die Beamten werden weiter gestutzt, weil das halt so einfach ist und auf die Alten ganz allgemein, kann man auch gut einprügeln. Das findet den Beifall der Masse und wird somit von den Medien auch kräftig unterstützt.

Aber es ist noch nicht aller Tage Nachmittag und wo wir jetzt ein Widerstandnest entdecken, sind wir sofort mitten drin. Und wir haben auch gar keine Angst, daß dies sinn- oder erfolglos sein sollte:

Wer kämpft, kann verlieren,  
wer nicht kämpft, hat bereits verloren.

Und der Papa Staat will – deutlich erkennbar – nur unser Bestes – unser Geld! Vielleicht haben wir bei der Suche nach einem „Feindbild“ diesen Papa Staat zu lange nicht berücksichtigt? Das kann man doch ändern!

Naja, aber sonst können wir uns rückblickend eigentlich nicht beklagen. Es gibt zwar immer wieder verschiedene Ansichten zwischen Arbeitgeber und **btü**, aber unsere freundliche und bescheidene Art löst dann eben doch manches Problem auf unkomplizierte Weise:

Das Versorgungsänderungsgesetz von 2001 ist nun doch verfassungsgemäß und wird uns ein paar Kohlen kosten. Hätte man vor dem Verfassungsgericht allerdings Recht bekommen, so wäre das beim TÜV Süd **allen** Pensionisten gleichermaßen zugute gekommen. Deshalb haben wir den Artikel aus dem letzten **btü**mal auch hier mit abgedruckt und natürlich auch den Bericht vom Oberhaus.

Der Pensionistentreff im September in Deuerling war wieder eine gelungene Veranstaltung. Viel zum Gelingen hat auch beigetragen, daß sich mit den Herren Häfner und Rath kompetente Vertreter des TÜV Süd für uns zur Verfügung stellten. Beide Herren stehen weiterhin auf der „anderen Seite“, steigen jedoch immer höher in unserer Achtung.

Die Änderung der Firmenbezeichnung „VF“ in „Auto Service“ ist einigen von uns schon bekannt. Was sich sonst noch ändert, werden wir sicher im nächsten September zu hören bekommen.

Weniger Sprit zu verbrauchen ist auch für uns von Interesse, wir fahren schließlich nur noch privat! Man muß nicht gleich einen Lehrgang machen: Auch wenn wir künftig vielleicht nur 15 % einsparen, ist das bereits sehr empfehlenswert für Natur und Geldbeutel.

Das mit dem Senioren-Führerschein ist natürlich etwas überzogen, aber Tests für die „Alten“ werden tatsächlich von etlichen „Experten“ vorgeschlagen. Die wissen zwar meistens nicht worum es geht, aber sie sind eben jünger als 65! Wenn diese Brüder nicht bald einmal Ruhe geben, dann lade ich sie zu einem Test auf den rechten Sitz neben mir ein. Zehn Minuten auf gesperrter Strecke müssten eigentlich genügen.....

Das wäre es dann wohl wieder. Geschimpft habe ich genug – das reinigt die Seele! – Jetzt sollten wir uns mehr mit der nahen Zukunft befassen.

Weihnachten steht vor der Tür, das Fest des Friedens. Wir wollen auch Frieden schließen – mit denen die guten Willens sind! Es ist allerdings ziemlich schwer, den ersten Schritt zu tun.

Vielleicht schaffen wir in diesem Jahr auch das!

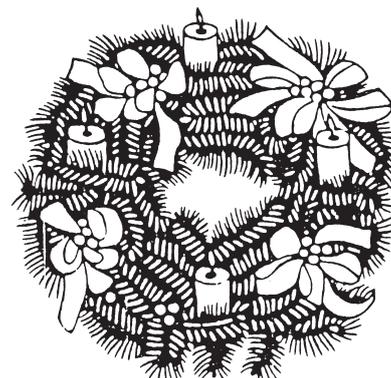
Jedenfalls wünsche ich allen – nicht nur unseren Freunden! – eine ruhige, besinnliche und friedliche Weihnachtszeit

und für das kommende Jahr

**alles Gute, viel Glück und  
vor allem Gesundheit  
oder wenigstens gute Besserung**

Euer

*Pensionisten-Grufti*



### 3. Pensionistentreff am 21. September in Deuerling

Es waren wieder rund 60 Teilnehmer gekommen, von denen wir nach der Weißwurstbrotzeit gleich ein Drittel (die Damen) abzweigten und per Bus ins Altmühltal schickten, um im Markt Essing einen Kultur-Wanderpfad entlang der alten Altmühl abzuwandern. Die herrliche Felskulisse und die „bewegliche“ Fußgängerbrücke über Straße und Main-Donau-Kanal werden sicher gut in Erinnerung bleiben. Anschließend ging es zum Felsenhäusl, der Frühstückspension unseres ehemaligen „Kesselschlupfer“-Kollegen Hermann Schäffer und zu seinem Spezialmuseum, in dem unzählige Knochen und Knöchelchen ausgestellt sind, die in einer Schwemmhöhle direkt neben dem Museum ausgegraben wurden. Über das Galgental - das Felsenhäusl war im Mittelalter die Wohnung des Henkers – ging es dann wieder zurück nach Deuerling.

In der Zwischenzeit wurden die restlichen Pensionisten über **btü**, TÜV, BUV und Beihilfavorschriften informiert. Herr Häfner hielt einen Vortrag über die neuesten Veränderungen und Planungen des TÜV Süd. Mancher Oldtimer kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus, wenn er hört, was aus seinem alten e.V. alles geworden ist. Gerade die globalen Aktionen übersteigen gelegentlich seine Verständnisbereitschaft, aber es ist doch gut, darüber informiert zu sein.

Zur Information über Belegschaftsunterstützungsverein (BUV) und Beihilferichtlinien konnten wir diesmal Herrn Rath gewinnen. Wir hatten ja schon mehrfach versucht, Personen mit ausreichendem Detailwissen – darunter auch Herrn Rath – dazu zu bringen, über diese Themen einen Artikel zu schreiben. Es scheiterte dies überwiegend daran, daß die Beihilferichtlinien sich laufend ändern und auch nicht genau auf den TÜV zugeschnitten sind.

Hier war die Situation etwas anders: Nach einem kurzen Vortrag zu den genannten Themen stand Herr Rath für Fragen zur Verfügung. Es wurde ziemlich viel gefragt und trotz der manchmal reichlich verzwickten Probleme blieb Herr Rath keine Antwort schuldig. Wir hatten das Gefühl, daß beide Seiten auf so eine Aussprache direkt gewartet haben. Aus einigen Fragestellungen ging auch hervor, daß man selbst grundsätzliches Wissen nicht immer voraussetzen darf. Wer befaßt sich auch schon mit solchen Sachen, solange er nicht dazu gezwungen ist!

Dies ist auch der Grund dafür, daß wir über dieses Thema einen von mehreren **btü**-Mitarbeitern erstellten Artikel in das Internet gestellt haben ([www.btue.de](http://www.btue.de)). Wir hoffen, daß wir alles richtig erkannt haben und daß diese Information im Bedarfsfall weiterhelfen kann.

Ja und dann war zwischendurch und beim (gut bürgerlichen) Mittagessen auch noch genügend Zeit, sich mit

den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen zu unterhalten. Teilweise kam es uns so vor, als wäre das der wichtigste Punkt in unserem Programm.

Am Nachmittag besuchten wir noch die König-Otto-Höhle bei Velburg, die mit ihren vielen Tropfsteingebilden einen schönen Abschluß der Veranstaltung bildete. D.h. der eigentliche Abschluß fand in der kleinen Höhlen-Gaststätte bei Kaffee und – extra für uns gebackenen – Kuchen und Torten statt. Trotz der einsetzenden Dunkelheit hatte es keiner besonders eilig, von hier wegzukommen. Es scheint also allen gut gefallen zu haben und das ist für uns so etwas wie ein Auftrag: Merkt Euch mal den 20. September 2006 im Kalender vor!

### Kampf den Spritfressern!

(Nach einem Artikel in „Natur und Umwelt“)

**Bei den heutigen Spritpreisen ist das Nachdenken über Spritsparen wieder in. Es werden sogar echte Lehrgänge angeboten, die den Autofahrern die sparsamste Fahrweise beibiegen sollen. Rund 20 % der Spritkosten lassen sich einsparen und das wäre doch schon etwas für Natur und Geldbeutel!**

Die wichtigste Entscheidung in dieser Richtung trifft man schon beim Autokauf. Frauen entscheiden nach Farbe, die Herren der Schöpfung können auch mit dem vom Hersteller angegebenen Durchschnittsverbrauch etwas anfangen, obwohl diese Angabe selten den Tatsachen entspricht. Es kann also ein „grünes“ 3-Liter-Auto empfohlen werden. 3 Liter Durchschnittsverbrauch, nicht Hubraum!

Eine weitere Entscheidung ist hilfreich beim Spritsparen: Bei Kurzstrecken das Auto stehen lassen, denn auf den ersten fünf Kilometern ist der Verbrauch bis zu fünfmal höher als der Durchschnitt. In dieser klassischen Fahrraddistanz gehört das Auto zu den gigantischen Energieverschwendern.

Es gibt zunächst einmal einige Kleinigkeiten, die man leicht beheben kann, die respektabel zur Spriteinsparung beitragen und die mit dem Fahren an sich eigentlich noch gar nichts zu tun haben. Da sind z.B. die Dachgepäckträger, die man nur ganz selten oder nur im Winter zum Skifahren wirklich braucht. Natürlich kostet es gute zehn Minuten Arbeit, das Ding abzubauen und aufzuräumen, aber schon bei 80 km/h spart man damit rund 0,8 Liter pro 100 km ein.

Ähnlich wirkt sich unnötiger Ballast im Kofferraum aus. Für 100 Kilogramm darf man 0,6 Liter Mehrverbrauch rechnen. Damit kein Mißverständnis entsteht: Warndreieck und Verbandskasten sind vorgeschrieben und das Reserverad einschließlich Wagenheber und Radmutter Schlüssel bleibt ebenfalls im Wagen, auch wenn man als ältere Dame das Rad vielleicht gar nicht wechseln könnte. Auch der netteste Kavalier kann nämlich den Platten nicht beheben, wenn kein – auf mindestens

Betriebsdruck aufgeblasenes – Reserverad vorhanden ist. Aber der früher so beliebte große Werkzeugkasten bleibt draußen. Was soll man denn bei modernen Autos noch damit reparieren wollen? ADAC-Karte und Handy sind wichtiger – und wesentlich leichter.

Und wenn wir schon beim Reifen sind: Der Hersteller gibt den **Mindestdruck** an. 0,2 bar darüber ändern kaum etwas an der Fahrsicherheit, sparen aber mindestens 5 % Treibstoff.

Und dann sind wir bei der Fahrweise. Es gibt Leute, die gerne „sportlich“ fahren. Start mit durchdrehenden Reifen und jeden Gang hochgejagt bis der Drehzahlbegrenzer einschreitet. Das ist das genaue Gegenteil einer spritsparenden Fahrweise. Hier soll man ganz unsportlich möglichst frühzeitig hochschalten. Der Motor hat meistens schon bei 2000 U/min sein höchstes Drehmoment erreicht. Kombiniert mit vorausschauender Fahrweise – vielleicht auch mit einem etwas vergrößerten Abstand zum Vordermann – kann man da auch im Stadtverkehr im fünften Gang mitschwimmen. Natürlich muß man diese Fahrweise etwas üben, ansonsten kann man gerade damit am meisten sparen.

Damit sind wir schon beim stehenden Verkehr: Ob man an der Ampel bei Rot grundsätzlich den Motor abstellen soll, darüber streiten sich noch die Gelehrten. Daß dies aber bei ampelgesicherten Baustellen, an Bahnübergängen oder im Stau auf der Autobahn eindeutig geboten ist, sollte schon zum Allgemeinwissen gehören. Ebenso soll man nicht auskuppeln, wenn der Wagen „schiebt“, weil sonst die Schubabschaltung nicht wirksam werden kann.

Die niedertourige Fahrweise und noch so ein paar Kleinigkeiten muß man natürlich üben, deshalb haben auch diese Spritspar-Lehrgänge nachweisbaren Erfolg. Aber dann sind wir in der Lage es den Spritproduzenten und auch dem Papa Staat kräftig heimzuzahlen. Die werden sich in den Hintern beißen, wenn der Umsatz plötzlich um 20 % zurückgeht! Jedenfalls solange, bis das Ein-Liter Auto vom Band läuft, das man dann vielleicht auch noch mit frisch gepreßtem Brennesselsaft betreiben kann – oder so!

## Versorgungsänderungsgesetz 2001

**Die Absenkung des Höchstsatzes unseres Ruhegeldes von 75% auf 71,75%, die sowohl für die derzeitigen Pensionisten als auch für die Neupensionisten nach Versorgungsstatut gilt, ist verfassungsgemäß. Das haben die Juristen jetzt so entschieden und wir müssen es eben hinnehmen. Das war im Mittelalter auch so. Damals nannte man die Betroffenen Leib-eigene oder Rechtlose – es hat sich also seither doch etwas verbessert, denn wir sind jetzt rechtlose Bürger!**

Wenn ich etwas verspreche und das Versprechen nicht einhalte, dann bin ich ein gemeiner Schuft oder so etwas ähnliches. Wenn der Staat einen Höchstsatz des Ruhegeldes von 75% verspricht und sein Versprechen einseitig auf 71,75% reduziert, dann ist das keinesfalls kriminell oder ehrenrührig. Der Staat bedient sich einfach der Santa Justitia und legalisiert diese Gemeinheit.

Es ist wirklich bedauerlich, daß man als „gläserner“ Bürger so wenig Gelegenheit hat, dem Staat seine Liebenswürdigkeiten mit gleicher Münze zurückzuzahlen!

Unsere Spitzenorganisation der Deutsche Beamtenbund, hat Musterprozesse geführt, die letztendlich bis zum Verfassungsgericht liefen. Ergebnis: Siehe oben. Eigentlich hätte jeder Betroffene gegen die Auswirkung des Versorgungsänderungsgesetzes 2001 schriftlich protestieren müssen, damit im Erfolgsfall der Prozesse der Arbeitgeber sich nicht auf das Argument der Verjährung berufen könnte. Hier ist der einzige Lichtblick bei dieser ansonsten recht bedauerlichen Aktion zu vermeiden. Unser Arbeitgeber, vertreten durch die Herren Häfner und Rath, versicherten auf unsere Bitte hin, daß der TÜV auf den Einwand der Verjährung grundsätzlich verzichten wird. Manchmal laufen die Uhren beim TÜV Süd also doch noch richtig herum! Herzlichen Dank – auch wenn es uns diesmal nichts gebracht hat.

## Bericht vom Oberhaus

Es ist zwar schon fast ein halbes Jahr her, aber immer noch Sache: Der Geschäftsführer unseres alten TÜV e.V., Herr Günter Häfner, wurde im Juli d.J. durch Beschluß der Mitgliederversammlung zum Mitglied des Verwaltungsrates bestellt. Das freut uns sehr, denn nach unserer Ansicht könnte man mit Herrn Häfner sogar Pferde stehlen – wenn diese nicht gerade im Stall des TÜV stehen sollten.

Unter dieser Voraussetzung macht das für uns natürlich wenig Sinn, weil wir gerade an diesen Rössern höchstes Interesse haben, aber von Herzen gratulieren wollen wir trotzdem!

### Impressum:

#### Pensionistenbrief

Herausgeber: Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (**btü**)  
Westendstr. 199  
D - 80686 München

**Geschäftsstelle:** Dr. Theobald Schrems Str. 6  
D - 93180 Deuerling  
Tel.: (0 94 98) 90 20 93

Bürozeiten: Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr  
Fax: (0 94 98) 90 20 21  
e-mail: btue.deuerling@gmx.de  
Homepage: www.btue.de

Verantwortlich: Der Vorstand der **btü**

Druck: Scheck Druck KG Hemau

## Brauchen wir einen Senioren-Führerschein?

**Aus den verschiedensten Ecken hört man derzeit Hinweise auf die Gefahr, die angeblich von den über 65-jährigen „Greisen“ am Steuer ausgeht. Es gibt auch Leute, die diese Situation nüchtern betrachten. Bleibt zu hoffen, daß sie auch weiterhin die Mehrheit bilden.**

Die Seniorenunion der CDU hat sich nachdrücklich gegen eine von der EU-Kommission vorgesehene Befristung der Führerscheinvergabe auf 5 Jahre für Pkw- und Motorrad-Führerscheininhaber ab dem 65. Lebensjahr ausgesprochen. Das hat allerdings keinen sachlichen Hintergrund sondern einen juristischen: Man sieht dahinter eine Diskriminierung der über 65-jährigen. Trotzdem wird auch darauf hingewiesen, daß „diesem Personenkreis in allen einschlägigen Untersuchungen ein besonders verantwortungsbewußtes Fahrverhalten bescheinigt werde. Die Unfallstatistik belege, daß gerade diese Altersgruppe im Vergleich zu jüngeren Kraftfahrern deutlich weniger unfallauffällig sei“.

Ganz anders sieht das die Süddeutsche Zeitung: „Experten befürworten Fahrtests für Senioren“ oder noch deutlicher im Untertitel: ....“über 65/ Unfallrisiko zum Teil höher als bei Anfängern“. Unter den Experten wird peinlicherweise auch ein „TÜV-Experte“ genannte. Der stellt dann zwar fest, daß das Unfallrisiko ab 75 über dem der jungen Verkehrsteilnehmer liege (glaube nie einer Statistik, die du nicht selber gefälscht hast!) und daß die bisherigen EU-Forderungen übertrieben wären. Naja immerhin denkt er mit!

In einem Kästchen daneben steht dann auch, was für sinnvoll erachtet wird. Für 174 Euro bestätigt der TÜV nach einem vertraulichen Fitness-Check den Senioren mit Zertifikat, daß sie noch fahren können. Na, dann ist dann wohl die Katze aus dem Sack. Nichts dagegen, wenn mein ehemaliger Arbeitgeber eine neue Marktlücke entdeckt hat – solange dieser Check nicht zwangsweise auch mich trifft. Ich stelle mir das so richtig interessant vor, wenn ich dem Herrn Psychologen wahrheitsgemäß erzähle, daß ich täglich zwei „Halbe“ trinke und er mir dann erklärt, daß ich ein „Gewohnheitstrinker“ sei. Wenn der Arzt mir bestätigt, daß ich auf einem Auge nur mehr 60 % Sehkraft habe – wie in meinem 16. Lebensjahr – und daß ich deshalb nur mit Brille fahren darf. Die paar Millionen Kilometer dazwischen zählen kaum. Und wenn dann auch noch der „Fahrbegleiter“ das bei FE-Prüfungen übliche Maß auch an mich anlegt, dann sieht es für mich ziemlich schlecht aus. Ich habe es nun mal nicht geschafft, mein ganzes Leben lang als fahrendes Verkehrshindernis durch die Landschaft zu rollen und jedes Verkehrszeichen – auch das dümmste! – zu beachten.

Positiv ist der Hinweis, daß der Testteilnehmer selbst entscheidet, ob er den Empfehlungen folgen will. Na und wofür braucht er dann das Zertifikat? Vermutlich für die Polizei, die dem Test grundsätzlich positiv gegenüber steht. Dort habe ich eigentlich die Praktiker vermutet!

Am schönsten war bei o.g. Artikel der SZ aber der schon angeführte Untertitel: ....“über 65/Unfallrisiko zum Teil höher als bei Anfängern“. Da kann man eigentlich gar nichts dagegen sagen: Ein Glanzstück redaktioneller Volksverdummung! Hätte man geschrieben ....“über 65 /Unfallrisiko wesentlich niedriger als bei Anfängern!“, dann wäre das genau so unanfechtbar, würde aber schlecht zu dem Artikel passen. Wer den wohl gesponsert hat? Man fühlt die Absicht und ist verstimmt.

Ach da hätte ich beinahe noch den Hinweis vergessen, daß mit 65 vielleicht die Schaffenskraft etwas nachläßt aber nicht unbedingt das Denkvermögen! Man muß uns schon für fürchterlich blöd einstufen, wenn man uns solche Artikel vorsetzt!

## Konstant bleibt nur die Änderung

**Da fragt ein Kollege nach, ob die Namensänderung der TÜV-VF-GmbH in TÜV Auto Service GmbH sich irgendwie für uns Ruheständler auswirkt. Er ist sich nicht sicher, ob es sich nur um eine Namensänderung aus Liebe zur Kundschaft oder um ein Instrument der Be-, Ver- oder Entsorgung handelt.**

Die Teilnehmer an unserem Pensionistentreff im September sind durch den Vortrag von Herrn Häfner da schon etwas vorinformiert. Es wird künftig beim TÜV Süd **nur noch** Service-Abteilungen geben. Dabei darf man – zumindest im Inland – Service mit Dienstleistung übersetzen. Nachdem wir uns tatsächlich vom „Amtsbüttel“ der früheren Jahre zum Dienstleister gemausert haben, ist diese Namensänderung durchaus gerechtfertigt. Ob sie erforderlich ist und ob sie wirklich etwas bringt, darüber könnte man streiten.

Um ein Instrument der X-sorgung handelt es sich diesmal jedenfalls nicht. Man hat nur das Ladenschild geändert – der Laden selber wurde nicht umgebaut. Ich stelle mir unter einem TÜV-Auto-Service allerdings eher eine gute Werkstätte vor, die meinen Wagen auf den TÜV, also auf den § 29, vorbereitet. Das ist zwar eine falsche Vorstellung (im Moment noch!), aber wenn die Rostlaube dann doch nicht mehr „durchgeht“ und wenn die Service-Fläche ausreicht, dann könnte man im Anschluß an die Prüfhalle gleich einen Gebrauchtwagenhandel mit TÜV-Zertifikat anordnen. Soll noch mal einer sagen daß wir Oldies nicht innovativ denken können!